

## **106. Verbot der Stadt Zürich bezüglich Tragens eines Dolchs neben einer weiteren Waffe**

**1518 Oktober 20**

**Regest:** Bürgermeister und Kleiner Rat der Stadt Zürich verkünden, dass künftig in der Stadt und ihrem Herrschaftsgebiet niemand mehr einen Dolch zusätzlich zu einer weiteren Waffe tragen darf. Das Mitführen eines Dolchs ist nur dann erlaubt, wenn auf andere Waffen verzichtet wird. Zuwiderhandelnde werden mit der Busse von einer Mark Silber bestraft. Ausgenommen sind Reisende ausserhalb des Zürcher Herrschaftsgebiets sowie Personen, die in den Krieg ziehen. Wirte haben dieses Verbot ihren Gästen mitzuteilen, für die es ebenfalls gilt, bei der erwähnten Busse.

Unser heren burgermeister unnd rat der stat Zürich verkündent den iren alenthalben, das furhin in ir stat, gericht unnd gepieten, das niemas sölle keinen tolchen zů andrem gewere an im tragen in keinen weg. Welcher aber je well ein tolchen an im haben, der sölle den selben allein, on all ander were, tragen, bi der büss einer march silbers, on gnad, so oft das daruber beschicht.

Es were dann, das einer ussert unnser heren gericht und gepieten oder in krieg wolt wandlen, der selb mog als dann tolchen unnd ander gwere, so vil er wil, mit im durch füren. Unnd somlichs soll ein jeder wirt sinem gast, der sich in der gestalt bi angezeigter büss ouch also halten, erschinen unnd s[a]<sup>a</sup>gen, deshalb wusse sich mengklich vor schaden zeverhüten.

Actum mitwuchen nach sanct<sup>b</sup> Gallen tag anno xvij.

[Vermerk auf der Rückseite:] 1518

**Aufzeichnung:** StAZH A 42.1.10, Nr. 3; Einzelblatt; Papier, 21.5 × 20.5 cm.

**Nachweis:** Schott-Volm, Repertorium, S. 756, Nr. 64.

<sup>a</sup> Beschädigung durch Loch, sinngemäss ergänzt.

<sup>b</sup> Korrigiert aus: sat.